

Das Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit.

Nach dem Papyrus 29 der k. k. ägyptischen Sammlung in Wien.

Von

Dr. E. von Bergmann.

Custos am k. k. Münz- und Antiken-Cabinete.

(Mit einer Tafel.)

In wunderbarer Fülle bedecken Inschriften und bildliche Darstellungen, welche Gegenstände religiöser Natur behandeln, die ägyptischen Tempel aus der Zeit der Ptolemäer- und Römer-Herrschaft und als eine seltsame Fügung des Schicksals erscheint es, dass wir gerade der spätesten Periode ägyptischer Schrift- und Kunstübung, ‚dicht vor dem Rande des Abgrundes ewiger Vergessenheit‘, so genaue Kunde von dem Culte des Nillandes verdanken. In diesem ausschliesslich religiösen Inhalte und Charakter der gleichzeitigen Monumente reflectirt sich der staatliche Verfall des alten Aegyptens in der letzten Epoche seiner Geschichte. Die eigentlich historischen Denkmäler sind aus Bild und Schrift fast gänzlich verschwunden; nicht Eine Darstellung aus den Kriegen eines Ptolemäers unterbricht die langen Reihen von Götterfiguren und Opferscenen auf den Tempelwänden und vergebens sucht unser Auge nach Schlachtenbildern gleich jenen, womit in früheren ruhmvolleren Jahrhunderten die pharaonischen Dynastien ihre Bauten schmückten. Nur hin und wieder treffen wir auf Wandgemälde, die in Nachahmung älterer Vorbilder die riesenhafte Gestalt des Königs zeigen, der einen Haufen vor ihm knieender Gefangener aus den besiegten Völkerschaften am Schopfe hält und mit geschwungener Schlachtkeule zu tödten droht.

Auch die handschriftliche Literatur dieser Periode bezeugt in ihren auf die Gegenwart gekommenen Ueberresten eine rege Productivität auf religiösem Gebiete, wie denn in der Wahrung